

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 440.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Wegungsbereich für Halle und Gotha 2,50 M., durch die Postbezogen 2 M., für das Abonnement. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Groß- und Kleinanzeigen: Halle: Druckerei (Halle, Breitenbergstr.), Druck-Unterhaltungsbeilage (Sonntagsbeilage), Sonder-Verkaufsstellen, Anzeigenvermittlung, Anzeigenverwaltung, Anzeigenverwaltung (Halle, Breitenbergstr.).

Zweite Ausgabe

Abonnementgebühren für die nächstbestehende Zeitung sind für den Mann für Halle und den Frauenkreis 20 Pfennig, außerhalb 25 Pfennig. — Bestellungen sind bei den nachstehenden Zeitungen zu machen. — Preisannahme bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenvermittlungen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 5108 u. 5109; Telefontelefon 5110. Verlagsleiter: Dr. Straußmann-Blodt, Halle (Saale).

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 11. Telefon Amt 2633/34 Nr. 6230. Druck und Verlag von Otto Ehrlich, Halle (Saale).

Freitag, 19. September 1913.

### „Deutsche“ und „undeutsche“ Industrie.

Mit Erstaunen hat wohl mancher von den Dingen gelesen, die im Laufe der letzten Wochen in Leipzig vor sich gegangen sind. Vor einiger Zeit kamen dort Vertreter der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks zusammen und schloß den Beschluß, bei den bevorstehenden wirtschaftlichen Kämpfen das, was diese drei Berufe eintrifft, besonders hervorzuhoben und zu vertreten, das aber, was sie trennt, vorläufig zurückzustellen. Jeder verständige Mensch, der es mit dem deutschen Vaterlande gut meint, wird ein solches Vorgehen nur aufheben können. Anders die rote und beinahe noch mehr die rosa-rote Presse! Sie, die ja in und von der

#### Verhebung der verschiedenen Berufsstände

lebt, ist ganz außer sich darüber, daß Industrielle mit „Agrariern“ und „Hüftlern“ sich zu irgend einem Zweck vereinigen. „Das sind die Leute von der „schweren“ Industrie“ ruft sie in einem Tone, als ob man damit einen zu verdächtigen Teil unserer Industrie bezeichnen könnte. Nun ist es ja richtig, daß in dem Zentralverband Deutsche Industrieller, der bei den ersten Verhandlungen in Leipzig vertreten war, die Eisen verarbeitende Industrie eine große Rolle spielt. Aber diese „schwere“ Industrie ist wirklich nicht die mächtigste Deutschlands, sie ist es nicht zum wenigsten, die den Raum deutscher Arbeit über die ganze Erde verbreitet hat! Sie hat aber auch niemals

#### die Bedeutung des deutschen Marktes

verkannt. Anders mit der im „Bunde der Industriellen“ vertretenen „Leichten“ Industrie, namentlich der Textilindustrie in Sachsen. Und so rief denn das Geldred der fortschrittlichen Presse die Bündel nach Leipzig. Er erklärte es für ausgeschlossen, daß die Industrie sich mit dem Bunde der Landwirte überhaupt in Verhandlungen einlassen könnte. Die Landwirtschaft kommt für diese Vertretung der Industrie nicht in Betracht, der Auslandsmarkt ist für sie alles. Mag Amerika und Deutsche noch so schlecht behandeln, wir müssen ihm nachlaufen. Und deshalb mußte dieser Bund es auch auf das entscheidende, daß Deutschland sich an der Weltausstellung in San Francisco nicht beteiligen wolle. Darauf ist wieder der Zentralverband der deutschen Industriellen in Leipzig erschienen. Seine Delegiertenversammlung ist mit großer Feierlichkeit eröffnet und begrüßt worden. Sie hat natürlich erklärt, daß der Verband nicht aufhören wolle,

#### die wohlverständlichen Interessen der Industrie

zu vertreten; sie hat sich auch gemeyert, ohne weiteres jede Forderung des Bundes der Landwirte zu den ihrigen zu machen. Aber sie hat gleichzeitig anerkannt, daß man gemein same Interessen der verschiedenen Berufsstände über die Einzelinteressen der einzelnen Stände stellen müsse.

Man sieht aus diesen Vorgängen, daß in der Industrie ein scharfer Gegensatz der Interessen vorhanden ist. Brückt man unbefangenen den Standpunkt, den jeder der beiden Verbände einnimmt, so wird man zu der Ueberzeugung kommen, daß der des Bundes der Industriellen

#### veraltet, ja überlebt

ist. Vor fünfzig Jahren, vor der Gründung des neuen Deutschen Reiches, da mußte der Deutsche im Auslande sich hüten und ducken, wenn er durchkommen wollte; tat er das, so machte er wohl Geschäfte, aber er wurde verachtet. Heute aber, da kann er vom Auslande etwas erreichen, wenn er ihm

#### fest und entschieden

entgegentritt. Aber er kann auch nur dann etwas durchsetzen. Die Zeiten, in denen man dem Deutschen im Auslande gewissermaßen als Mittelteil etwas zufommen ließ, sind vorüber. Man hat sich heute wegen seiner Erfolge, und man gewährt ihm nur dann etwas, wenn man ihn sonst zu fürchten hat. Deshalb ist es auch für die Interessenvertretung einer Industrie, die im Auslande auf Absatz rechnet, falsch, wenn sie in unseren Politikern so niedrig wie möglich ansetzen will. Nur wenn wir mit hohem Tarif in die Verhandlungen über Handelsverträge hineingehen, werden wir von dem anderen aus Furcht vor diesen Sägen ein Entgegenkommen erlangen können. Mit

Betteln aber von der Gegenseite etwas erreichen zu wollen, das ist nicht nur aussichtslos, sondern heute auch undeutlich.

Deutscher dagegen ist es, wenn die Industrie sich vor allen Dingen den Inlandsmarkt fröhlich zu erhalten sucht. Und dazu gehört auch eine gesunde und zahlungsfähige Landwirtschaft. „Gat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt.“ Die Wahrheit dieses Satzes, aber auch des Gegenteils, haben unsere Industrie und unser Handwerk in und namentlich nach dem Jahre 1911 am eigenen Leibe bitter verspürt. Die schwere Geldkalamität, unter der unser ganzes Wirtschaftsleben gelitten hat und noch heute leidet, ist durchaus nicht nur die Folge der auswärtigen Ereignisse, sondern zum großen Teile verursacht durch die Missetaten, welche unsere deutsche, namentlich auch unsere sächsische Landwirtschaft im Jahre 1911 gehabt hat. Deshalb liegt es

#### im eigenen Interesse der Industrie,

wenn sie mit dafür eintritt, daß unsere Landwirtschaft solche Millionenverluste, wie sie im Jahre 1911 durch die Witterung unermesslicherweise erlitten hat, nicht in Zukunft durch eine falsche Zoll- und Wirtschaftspolitik als nicht vermeidliche zu spüren bekomme. Tut die Industrie dies, so handelt sie auch zum allgemeinen Wohle unseres deutschen Vaterlandes, „deutschen“ und einer „undeutschen“ Industrie sprechen. H. K.

### Deutsches Reich.

#### Verkehrsstillstand und Eisenbahnverwaltung.

Eine auffällige Meldung veröffentlicht die „Mheinisch-Westfälische Zeitung“:

„Am Störungen im Bahnverkehr zu vermeiden, wie sie im vorigen Jahre in erschreckender Weise zutage traten, sind wir bekannt, umfangreiche Erweiterungen der Gleis- und Bahnhofsanlagen geordert und bewilligt worden. Ein Teil dieser anerkannt dringlichen Arbeiten ist in Angriff genommen, ein anderer Teil für die nächste Zeit auf das bestimmteste in Aussicht gestellt worden. Wir erfahren nun aber, daß auf Grund eines momentanen Stotterns in den Verhandlungen des Verkehrs eine Fortsetzung der Eisenbahnarbeiten bis zu demnächstigen Umgehenden, daß alle zurzeit nicht direkt unabweisbar notwendigen Arbeiten einzustellen oder doch deren Ausführung durch unaufrichtige Verteilung auf eine längere Zeitdauer hinauszuziehen sind.“

#### Luzus.

Von gewissen Kreisen — es ist nicht nur die Sozialdemokratie — wird behauptet, daß unser Volk sich infolge der bisherigen Wirtschaftspolitik in einer ungünstigen Lage befindet; spricht man doch sogar von einer „Verelendung der Völker“. Nun zeigt sich aber der allgemeine Wohlstand immer am besten in den Luxusausgaben eines Volkes. Eine der hauptsächlichsten Luxusausgaben unseres Volkes sind unstreitig die Ausgaben für Genussmittel, wie für Bier und Tabak. Der durchschnittliche Verbrauch von Bier ist im Deutschen Reiche in den Jahren 1900/11 von 89 Litern bis auf 107 Liter gestiegen; rechnet man nun die Bevölkerung von 68 Millionen in die Rechnung mit 163 Millionen an Marx Verbrauch. An Tabak kamen 1900 in Deutschland zur Verarbeitung 87 423 Tonnen Rohstoff, 3 Jahre darauf fast 100 000 Tonnen. Solange unser deutsches Volk für seinen Genuss — ganz abgesehen von den Ausgaben für Vergnügungen — derartige Summen auszugeben in der Lage ist, kann man schwerlich von einer Verelendung sprechen.

#### Zum Unfall des deutschen Militärattachés.

Die letzte Beförderung in dem Zustande des deutschen Militärattachés hält an; der Kranke erträgt seine Leiden sehr tapfer. General Goltzmann hat sich nach dem Befinden des Oberstleutnants von Winterfeldt erkundigt, der der Vormittag verhältnismäßig gut verbracht hat. Der General hat diese Nachricht dem in Toulouse weilenden Präsidenten Bonaire übermittelt. Vormittags hat General Currières de Castellana, Souches des Großen Generalstabes, im Namen des Präsidenten der Republik dem Oberstleutnant von Winterfeldt die Insignien eines Offiziers der Ehrenlegion überbrückt und ihm die Accolade erteilt. Der Oberstleutnant hat dem General geantwortet, dem Präsidenten seinen herzlichen Dank auszubringen. Der deutsche Geschäftsträger Botkatschatsch v. Bodenwisch hat im Auftrag und im Namen seiner Regierung dem französischen Minister des Auswärtigen den Dank für

die teilnahmevolle Fürsorge ausgedrückt, welche der Präsident der Republik sowie die französischen Militär- und Zivilbehörden dem deutschen Militärattaché von Winterfeldt haben zuteil werden lassen.

#### Kleinere politische Nachrichten.

\* Kronprinzessin Cecilie mit Gefolge traf um 10 1/2 Uhr am Donnerstag vormittag in Bremerhaven ein. Der Zug hielt direkt vor dem Schnelldamper „Kronprinzessin Cecilie“. Präzident Bürgemeister Dr. Bachhausen begrüßte die Kronprinzessin am Anleger. Die Kronprinzessin ging sogleich unter dem Jubel der nach Hunderten zählenden Menschenmenge an Bord ihres Patentdampfers. An der Treppe vor dem Schiffe saluieren Inspektoren, Kapitane, Offiziere und Oberoffiziere des Norddeutschen Lloyd. Am Rillort stand das Offizieroffizier des Schiffes unter Führung des Kapitäns Boland. Nach der Verabschiedung der Mitglieder des Ausschusses und des Verabschiedens der Norddeutschen Lloyd folgte die Verhüllung der Bahnen, worauf sich dann um 11 1/2 Uhr im Gesellschaftszimmer ein Frühstück angeschlossen. Um 12 1/2 Uhr ging die „Kronprinzessin Cecilie“ in See. Das Wetter ist prächtig.

\* Die Prinzessin Viktoria Luise siedelte am Donnerstag nach Potsdam in das Neue Palais über. Prinz Ernst August ist in der Nacht zum Donnerstag im Automobil aus dem Harz in Rathenow eingetroffen. Von Potsdam aus begibt sich der Prinz sofort ins Wandergebäude.

\* Die Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar, die einige Jahre in Heidelberg wohnen Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, wurde Donnerstag früh in dem Palais ihres Vaters in ihrem Zimmer in Potsdam geboren. Die Prinzessin ist im 25. Lebensjahre und war wegen ihrer jugendlichen Anmut in der Heidelberger Gesellschaft gern gesehen. Noch am Mittwoch hatte sie durch die Straßen Heidelbergs einen Spaziergang unternommen und Einfäufe bejagt. Auf Anfrage wurde vom Palais mitgeteilt, daß die Prinzessin vier bis fünf Monate vor ihrer Verheiratung durch Arztl zurückgekehrt, die sie gemeinsam mit ihrem Vater und einem Offizier der Heidelberger Garnison unternommen hatte. Von mehreren Monaten waren, wie erinnerlich, Gerüchte über einen Liebesroman der Prinzessin verbreitet. Es hieß, daß sie sich mit dem Sohn eines bekannten Berliner Großkaufmanns verlobt habe, aber diese Gerüchte wurden damals vom Kaiser Weimar energisch dementiert. Trotzdem ist die Prinzessin noch bis in die letzte Zeit häufig in der Gesellschaft dieses Herrn gesehen worden, und es wurde immer wieder behauptet, daß sie trotz aller Dementis mit dem Sohn des Finanziers verlobt sei. Ein Vater der Prinzessin ist aber in London unter dem Namen eines Grafen v. Nijhoff lebende früherer Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der seinerzeit im Berliner Metternich-Prozess tiefstens genannt wurde.

\* Eine Vorarbeit zum Kommunalarbeitsengesetz. Die „Berliner Correspondenz“ stellt gegenüber Mitteilungen in der Tagespresse fest, daß es nicht richtig sei, daß vom Ministerium des Innern und vom Finanzministerium der Entwurf einer Novelle zum Kommunalarbeitsengesetz entworfen worden sei, es handele sich vielmehr lediglich um eine Vorarbeit zu einem solchen Entwurf.

\* Maßnahmen gegen die Cholera. Wegen der Ausbreitung der Cholera im Südosten Europas und in Asien sind die aus den Häfen des Schwarzen und Ägäischen Meeres, des Bosporus, des Marmarameeres, des Ägäischen Meeres und aus griechischen Häfen des Jonischen Meeres nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

\* Geburtsrückgang in Sachsen. Während im Jahre 1908 im Königreich Sachsen noch fast 150 000 lebende Kinder geboren wurden, ist diese Zahl im Jahre 1910 auf wenig über 130 000 gesunken. Fast das halbe millionen Einwohner der Bevölkerung ist die Zahl der lebendgeborenen Kinder oder um 12,8 v. H. zurückgegangen.

\* Wibel als Millionär. Bald nach dem Tode Wibels wurde behauptet, daß Wibel etwa 900 000 Fr. hinterlassen habe. Jetzt verichtet das Pariser „Journal“ sogar, daß seine Erben in der Erbschaftskatastrophe für die Zürcher Verwaltung den Betrag von 117 000 000 Francs angegeben haben.

### Aus den Kolonien.

#### In Ostka (Deutsch-Neuguinea)

auf der zur Gruppe der Salomon-Inseln gehörigen Insel Ostka ist am 26. Juli eine Epidemie von Cholera eingetraget worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme von Ausgaben von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

#### Ausland.

#### Prinz Heinrich der Niederlande

hat am Donnerstag die Deutsche Abteilung der Weltausstellung zu Gent besucht.

#### Vom Balkan.

Am Donnerstag vormittag ist an Bord eines Norddampfers von Triest die österreichische Sektion der nordalbaniischen Grenzabsteckungskommission abgegangen. Sie besteht aus Oberst Wiesel, zwei Offizieren des militärgeographischen Instituts, zwei Sanitäts-offizieren und 100 Mann des 97. Infanterie-Regiments unter dem Kommando von zwei Oberleutnants. In Kuturi findet die Vereinigung mit der italienischen Sektion statt, die aus sieben Stabspersonen und 100 Alpenjägern besteht.





Main table containing stock market data, organized into columns for various sectors like 'Deutsche Hypoth.-Pfland.', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Klein- u. Strassenbahnen', etc.

Erklärung der Abkürzungen... (Vertical text on the right side of the page)